

# Kunst aus Heimerde – derzeit in der Schaddelmühle

Zur Vernissage wurden auch die 1944 geschaffenen Höhlen im Schwemteichbruch genutzt

VON DETLEF ROHDE

**GRIMMA/SCHADDEL.** In der Schaddelmühle ist derzeit eine Ausstellung zu sehen, die ausgewählte Arbeiten aus dem vorjährigen Workshop „Kunst aus Heimerde 5“ zeigt. Die Werkstücke der fünf Künstler weisen eine große Bandbreite auf.

Der Leipziger Mediendesigner Ronny Szillo stellt Objekte und Gefäßadaptionen in irritierender Verfremdung aus. Sie tragen Titel wie „sailing the seven seas“ und „genuine generation“. Die Hallenser Keramikern Ulrike Uschmann schuf drei Großgefäße in Engobenmalerei mit dem Titel „Die Stille der Mangobäume“.

Die Dresdner Keramikern und Plastikerin Roswitha Maul präsentiert experimentelle Objekte und Wandreliefs. Mario Schott, Metallkünstler und Mitarbeiter der Hochschule für Formgestaltung aus Halle (Burg Giebichenstein), ist mit seiner Plastik „Schwarzer Schneemann“ so wie



Zur Vernissage der aktuellen Ausstellung in der Schaddelmühle wurden die Höhlen am Schwemteichbruch einbezogen.

Foto: Detelf Rohde

dem Doppelstück „Müllsackplastik und Groß-Grafik Einkaufskorb“ zu sehen.

Und Markus Heller aus Leipzig, Malereiabsolvent der Hochschule Stuttgart, ist mit Installationen zu Erinnerungen an Jugendzimmer in Reihenhäusern und religiöser Gemeindegemeinschaften vertreten. Sie sind vielfältig und verlangen unter Titeln wie „Hand-Axt-Kette“ dem Betrachter einiges ab.

Schaddelmühlen-Chef Frank Brinkmann, der als Keramiker arbeitet und in Colditz lebt, stellt derzeit ebenfalls aus. Sein Lichtobjekt „JoJo“ aus der Reihe das Spielzeug der Götter und „REM“ sowie eine Plastik zur „Erinnerung an unsere Träume“ sind großformatig und intensiv. Die Workshop-Dozenten Moritz Liebig aus Dresden und Heinke Binder aus Ochsenaal sind außerdem mit Einzelstücken präsent.

Neben der Schaddelmühle wurden zur Vernissage auch die Höhlen im Schwemteichbruch bei Großbothen genutzt. 15

temporäre Installationen, szenische Installationen und Einzelobjekte waren in den Gängen aufgebaut. Die Besucher wechselten nach der Eröffnung im Künstlerhaus zum Steinbruch, der nicht einfach zu erreichen war. Der zweite Ausstellungsort erweiterte das Präsentationskonzept auf spektakuläre Art. Für die musikalische Umrahmung luden die Künstler das Trio Tretja Monika mit Volksliedern ein.

Die Höhlen wurden 1944 in den Fels getrieben, um wissenschaftliche Versuchsanlagen aus Leipzig zu stationieren. Physiker wie Heisenberg und Schumann waren an den Vorhaben wohl beteiligt, das unter dem Decknamen „ARAL“ ablief. Der Heimatverein Großbothen plant in nächster Zukunft einen Vortrag zu eben diesem Thema.

Die Ausstellung in der Schaddelmühle ist bis 12. April für Besucher geöffnet, werktags von 8 bis 16.15 Uhr und samstags nach Vereinbarung.